

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, der Heimatverein Büren informiert und wirbt um Ihre Unterstützung



für die Restaurierung der Mittelmühle in Büren - als eine Gemeinschaftsaufgabe

„Wir und die Mittelmühle“ - gemeinsam mit Ihnen

„Wir und die Mittelmühle“ - so lautet die Bezeichnung des Arbeitskreises im Heimatverein, der federführend die Arbeit vorantreibt. Das ist zugleich ein wichtiges Motto und Signal über die Grenzen des Vereins hinaus. „Wir“, das sind alle Bürener. Der Heimatverein möchte ein bürgerschaftliches Engagement in seiner Stadt anstoßen, er möchte alle Bürger, d.h. auch Sie für das Projekt Mittelmühle gewinnen. Zunächst Ihr Interesse und Ihre Wertschätzung für das Projekt Mittelmühle. Aber auch Ihre Bereitschaft für konkrete Mitarbeit, wenn Sie über handwerkliches Geschick verfügen. Mehr noch ist Ihre finanzielle Unterstützung gefragt. Die Stadt Büren steuert begleitend ihre bautechnische Organisation und Kompetenz bei. Ihre persönliche Unterstützung wird eine gebührende öffentliche Anerkennung erfahren. Ihr Name wird an einer Schautafel in der restaurierten Mittelmühle zu sehen sein. Eine besondere Auszeichnung stellt eine Patenschaftsurkunde dar.

Sie werden ein Stück Identität mit Ihrer Stadt erleben, Sie tun etwas Sinnvolles in der Gemeinschaft mit anderen. Sie können persönliche Erfüllung erleben und schließlich stolz auf das Werk sein.



Zur Geschichte der Mühle

Die Mittelmühle befindet sich am Rande der idyllischen Almeaue unterhalb der alten Stadtmauer in Sichtweite der Jesuitenkirche und nicht weit von der Stadtkirche entfernt. Sie dürfte etwa 750 Jahre alt sein. Erbaut wurde sie von den Edelherren von Büren als eine von drei Kornmühlen an der Alme, von denen die Mittel- und die Niedermühle noch erhalten sind. Die Mittelmühle ist das älteste weltliche Bauwerk in Büren. Seit 1928 wurde sie als Mineralmühle genutzt, d.h. in ihr wurde nun nicht mehr Korn gemahlen, sondern Kalkspat und andere Gesteinsarten wurden zu Steinmehl verarbeitet. Dieses wurde u.a. bei der Herstellung von Farben als Pigmentierungsmittel eingesetzt. Die Mittelmühle als ehemalige Mineralmühle ist einmalig in Norddeutschland. 1966 stellte mit Heinrich Müntefering sen. der letzte Müller den Betrieb ein.



Die Mittelmühle im Jahre 1947

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Mittelmühle befindet sich über einen Steg zugänglich die Bohrmühle. Sie war 1745 von ihrem ursprünglichen Standort an der Afte an ihren heutigen Platz umgesiedelt worden. In ihr wurden Holzstämmen zu Röhren für die Wasserleitung verarbeitet, die die städtischen Brunnen mit Frischwasser aus dem Mertenstal versorgte.

Das Innere der Mühle – neues Leben zieht ein

Das historische Gebäude der Mühle beherbergt ein wertvolles technisches Denkmal. Die alte Mühleneinrichtung ist noch vollständig erhalten. Turbine und Mahlwerk sollen wieder gängig gemacht werden, um einen Mahlvorgang für Besucher demonstrieren zu können.



Der Wohnbereich des Müllers

Der Wohnbereich des Müllers soll erhalten bleiben. Das Wohnzimmer kann als Heimatstube genutzt werden. Ebenso bleiben der historische Fluchtraum, die Räucherkammer und die im Untergeschoss gelegene Werkstatt bestehen.

In verschiedenen Ausstellungsräumen sollen die allgemeine Bedeutung der Mühlen für die lokale Wirtschaft, das Tätigkeitsfeld eines Müllers sowie Flora und Fauna aus der Umwelt der Mühle anhand von Exponaten und Schautafeln dargestellt werden. Darüber hinaus soll veranschaulicht werden, wie die Wasserkraft im Laufe des technischen Fortschritts von den Menschen für die Energiegewinnung genutzt und schließlich durch neue Technologien ersetzt worden ist.

Das Bewusstsein für Wasser als ein knappes, wertvolles Gut soll geweckt werden. Die sichere, kostengünstige Versorgung mit frischem und gesundem Wasser in heutiger Zeit ist nicht selbstverständlich. Einen naheliegenden Anknüpfungspunkt für diese Erkenntnis bietet besonders die benachbarte Bohrmühle.

Die Mühle wird ein interessanter Lernort für Kinder und Jugendliche sein. Durch die Einbeziehung in Stadtführungen sollen Besuchergruppen die Mühlengeschichte kennen lernen. Im Rahmen von Mühlentagen kann die zentrale Bedeutung einer Mühle für das Gemeindeleben nacherlebt werden.

Die Mühlenstadt Büren – Leben von und mit der Mühle

Bis weit in das 20. Jhdt. war Büren eine Stadt der Mühlen. Insgesamt wurden einmal zehn Mühlen vom Wasser der Alme und der Afte angetrieben. Sie waren das Rückgrat für die allgemeine lokale Wirtschaftstätigkeit. In der Mittelmühle wurde das Korn für die allgemeine lokale Wirtschaftstätigkeit gemahlen, sie war die eigentliche Stadtmühle. Fast die gesamte Ernährung der Menschen baute auf Getreideprodukten auf. Eine Mühle hatte im Erleben der Menschen gewissermaßen eine mit einem heutigen Supermarkt vergleichbare existenzielle Bedeutung.



Ein attraktives historisches und natürliches Ensemble

Büren profitiert von Jahr zu Jahr mehr von Tagestouristen. Die historischen Bauten und Plätze ziehen jährlich mehr als 2500 Besucher zu gebuchten Führungen an, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen und kennen zu lernen. Die restaurierte Mittelmühle wird das Erscheinungsbild der Stadt sichtbar aufwerten, sie kann wieder zu einem bei Stadtführungen vorzeigbaren Gebäude werden. Sie schließt die Reihe historischer Gebäude, die sich von der Niedermühle über das Renteigebäude, das ehem. Jesuitenkolleg, die Jesuitenkirche und die Sakramentskapelle bis zur Stadtkirche erstreckt. Die Gartenanlagen, die die Mühle umgeben, werden mit Blumen, Kräutern, Sträuchern und Bäumen neu gestaltet werden. Sie fügen sich harmonisch in die angrenzende landschaftlich reizvolle Almeaue ein. Büren wird für seine Bewohner und Gäste noch attraktiver werden.



Ehem. Jesuitenkolleg mit Teichgarten



Jesuitenkirche, Pavillon und Mittelmühle

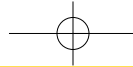


St. Nikolaus Pfarrkirche

Der Heimatverein

Seit zehn Jahren hat die Mittelmühle immer wieder auf der Tagesordnung des Heimatvereins gestanden. Dabei stand von vornherein fest, dass die Mittelmühle nicht zu einem Vereinsheim für den Heimatverein werden soll. Die Restaurierung der Mühle ist von städtischem Interesse. Im Sinne seiner Satzung betrachtet der Heimatverein es aber als seine ureigenste Aufgabe, an der Erhaltung historischer Gebäude mitzuwirken und dabei eine besondere Aktivität zu entfalten. Davon zeugt auch die vor zwei Jahren veröffentlichte Dokumentation zur Mittelmühle.





Der Anfang ist gemacht

Die Stadt Büren hat die Mühle am 24.11.06 von ihrem früheren Eigentümer Heinrich Münterfering jun., dem Sohn des letzten Müllers, erworben. Der Kauf und die Restaurierung werden mit Finanzmitteln in Höhe von 250.000 Euro aus der europäischen Gemeinschaftsinitiative LEADER+ zur Entwicklung des ländlichen Raumes mitfinanziert. Eine Bedingung für den Erhalt dieser Mittel besteht darin, dass eine Summe in gleicher Höhe vom Nutznießer aufgebracht wird. Damit steht der Heimatverein vor einem Projekt, bei dem er auf eine breite Unterstützung der Bevölkerung angewiesen ist. Um ein Zeichen zu setzen, hat er schon aus eigenen Mitteln in die Restaurierung der Turbine investiert und in vielen Arbeitsstunden für Aufräumung und Instandsetzung gesorgt.



Die freigelegte Francis-Turbine



Wenn viele an einem Strang ziehen, dann ...



Noch stehen die Räder still!

So können Sie sich konkret einbringen:

- Beteiligung an Arbeiten an oder in der Mühle**
- Geldspende für das Projekt Mittelmühle**
- Erwerb einer Patenschaftsurkunde speziell für ein Teilobjekt wie z. B. ein Fenster oder ein Mühlenrad**

Spendenkonto: VB Paderborn-Höxter, Kto.-Nr.: 9106066501, BLZ: 47260121

Die Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Sie können sich wenden an

den Vorsitzenden des Heimatvereins Büren e. V.

Reinhard Kurek, 33142 Büren, Siddinghäuserstr. 25, Tel. 02951/4665

E-mail: mittelmuehle@bueren.de

den Vorsitzenden des Arbeitskreises „Wir und die Mittelmühle“

Josef Welling, 33142 Büren, Jühengrund 7, Tel. 02951/931616.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der Homepage des Heimatvereins: www.heimatverein-bueren.de

Der Heimatverein dankt Ihnen schon jetzt für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

